

Volmer

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anfertigung von Anzeigen in der Verlagsbuchdruckerei Hof, Krumpöck, Piazza Carlo Nr. 1, entgegenzunehmen. — Anzeigen werden von allen größeren Anfertigungsbureaus übernommen. — In der ersten und zweiten Ausgabe des Monats, die einmal gespaltenen Zeilen, Kellamensorten in reaktionellen Teile mit 60 h für die monatlich gedruckte Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein festschriebenes mit 8 Hellern. — Die Zahl und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belege werden seitens der Administration nicht beigegeben.

VIII. Jahrgang

Vola, Fr

An die P. T. Abonnenten!

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren rechtzeitig zu entrichten, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete!

Die Administration.

Die Stimmung im italienischen Heer.

Wie aus Rom unter dem 30. v. M. berichtet wird, wurde dem Freiherrn Leopold v. Schlumecky der ihm feinerzeit verliehene italienische Orden des heiligen Mauritius und Lazarus entzogen, weil er wiederholt schriftstellerisch das Verhältnis von Italien zu Oesterreich beleuchtete und hierbei die italienischen Zustände in scharfer, doch auf Tatsachen beruhender Weise kritisierte.

Auch im zweiten Juliheft der „Oesterreichischen Rundschau“ hatte Baron Leopold Schlumecky eine politische Uebersicht veröffentlicht, in welcher er erwähnte, daß im italienischen Heere mehrfache Disziplinwidrigkeiten und Fälle von Meuterei vorgekommen seien. Er behauptete, daß die Italiener daher keinen Grund gehabt hätten, sich über die Vorgänge in Monastir in der Weise, wie es geschehen ist, aufzuhalten. Diese Bemerkungen, die eigentlich nur so nebenbei erfolgten, haben in Italien einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. In rührender Form wurden in langen Artikeln die Äußerungen des Barons Schlumecky kritisiert und er auch persönlich in schärfster Weise angegriffen. Die „Politische Korrespondenz“ in Wien brachte ein Vementi aus offizieller italienischer Quelle. Daß die Angaben des Barons Schlumecky vollkommen der Wahrheit entsprechen, beweist er nun in dem soeben erschienenen (ersten August-)Heft der „Oesterreichischen Rundschau“, in welchem er schreibt: „Die veröffentlichten Mitteilungen über einzelne Vorgänge bei den italienischen Truppen haben einen Entrüstungssturm entfesselt, dessen Vehemenz in keinerlei Verhältnis zum Inhalt der rekriminierten Ausführungen steht.“ Er stellt fest, daß seine Ausführungen auf Tatsachen beruhen, die in Italien schon aus dem Grunde wenigstens zum Teil nicht unbekannt sein konnten, weil einzelne derselben in italie-

nischen Blättern besprochen worden. So hat unter anderem der „Lavoratore“ am 8. April 1912 über Meutereien in Nr. 37, der „Secoto“ am 26. April ähnliche Vorgänge im Infanterieregiment Nr. 40 berichtet und ausführliche Kriegsgerichtsprotokolle veröffentlicht. Im „Secoto“ vom 6. Juni über die am 8. Mai stattgefundenen Meutereien und die Namen einzelner Korpora meiner veröffentlicht, die zu 3 bis 5 Kerker, beziehungsweise Chargenverurteilung wurden. Am 21. April wurde ein Soldat namens Co ein anderer namens Mucchio die Waffen gegen die Meuterei zu ergreifen.

Auch die Agenzia Stefani muß geben, daß ein Soldat sein Regiment verlassen und eine Gruppe von Offizieren geführt aus der Darstellung der offiziellen Berichte hervorgeht, daß der Soldat Majetti vom Infanterieregiment Nr. 23 ein Mitglied auf die Wache der Offiziere schickte und den Oberst Stroppa schwer verletzte. (Telegraphische Mitteilung der Agenzia Stefani vom 30. Juli). Schließlich soll noch hervorgehoben werden, daß nach italienischen Blättern ein Infanterieregiment Nr. 23 und zur Teilnahme an der Aktion gegen die Meuterei bestimmt waren, daß nach dem „Avanti“ bei diesen Regimenten Verweigerungen vorkamen, so Zusammenhänge zwischen diesen Vorwürfen der Tatsache, daß die Regimenter Moment nicht eingeschifft wurden, nahe liegt. Aus alledem geht hervor, daß ein großer Teil der von uns jüngst veröffentlichten Nachrichten unter den italienischen von der Presse des Regno selbst bestätigt wurde.

Baron Schlumecky schließt seine Äußerungen mit den Worten: „Wenn diese Nachrichten erst viele Wochen, beziehungsweise später zur Veröffentlichung gelangen, spricht dies wohl für die Gewissenhaftigkeit des Chronisten, dem diese Mitteilungen nicht genügt, der vielmehr noch an Bestätigungen derselben suchte und auch weitere ergänzende Informationen darum ersuchte, das kategorische und

Das Malaienschiff.

Geheim. Nachdruck verboten.

Am Morgen des 18. November, einem sonnigen, hielt der Dampfer „Mosquito“ auf der Fahrt von der westafrikanischen Küste nach London im Hafen von Falmouth, um Helga und mich an Land zu setzen. Wir hätten die englische Küste mehrere Tage früher erreichen können, aber der „Mosquito“ bekam kurze Zeit, nachdem er uns aufgenommen hatte, Maschinenbesatz, der in Falmouth erst ausgebessert werden mußte.

Sieht lagen die beiden kühnen Vorposten der Küste von Falmouth vor uns, und eine Reihe landschaftlicher Schönheit, nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt, zeigte sich unseren entzückten Blicken. Der Schnee auf den im Vordergrund liegenden Höhen glimmerte, vom Strahl der Novembersonne getroffen, in unbesiegtlicher Reinheit, und dahinter hob sich Hügel an Hügel in den blauen Himmel.

Wir dankten dem Kapitän herzlich für seine Freundlichkeit und sagten dann Abraham und Jakob Lebewohl. Ich gab ihnen die Hälfte von dem Gelde, das ich in der Kabine des

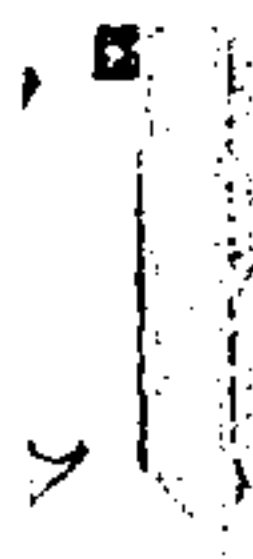
Steuermanns gefunden hatte, und bot ihnen ihre Adressen. Dann schüttelten wir die Hände und wieder die Hände.

Gott segne euch beide! rief ich in erstickter Stimme hervor; denn schnürte mir die Kehle zu, als ich Abschied in die beiden ehrlichen Gesichter. Ich habe sie niemals wiedergesehen, und ich von ganzem Herzen, daß es den Dealer Teerjackett gut geht.

Ich beschloß, den Sonntag über in Falmouth zu bleiben, um einen Brief an Mr. Trembath abzuwarten, den ich seit meiner Ankunft benachrichtigt hatte, meine Mutter auf das Wiedersehen vorbereitet sollte, da ich fürchtete, die wartete Freude könnte ihr schaden.

Helga und ich verlebten einen glücklichen Tag, besetzt durch das tiefste und tiefsten gegenseitigen Liebe. Ich war ich auf meine Braut, deren heiliges Benehmen in den Stunden der Abwesenheit von ihrem süßen, mädchenhaften Anmut geraubt hatte.

Nach der ermüdenden Gleichförmigkeit der See und ihrem aufreibenden Ansehen über die weite Wasserfläche bereitete die abwechslungsreiche Schönheit der Landschaft auf unseren Spaziergängen doppelten



Ein
schon
ha
brig
len

8

Die
ne P
ppar
ädte
wa
na
entli
lugg
ude
ist
m

e B
ner-
gen
Kluff
sent
b a
ch

Bau
l. E
in
lage.

Gea
wi
jeste
Koch
Anm
sch
en
n Te
glück
ktion

W. G.
t, d
e t v
izien
ins
n Br
nicht
Tot
a um
bera

W. G.
wird
Ranon
em
and
as
on

Frei
nicht
Helg
sein
Brant
haben
daß ich
eine
liebt
Witze
und k
Mutter
wollt
ich g
aus
gewo
ante
Retu
haten
amtl

Helga
wollt
ich g
aus
gewo
ante
Retu
haten
amtl

Helga
wollt
ich g
aus
gewo
ante
Retu
haten
amtl

Helga
wollt
ich g
aus
gewo
ante
Retu
haten
amtl

chur
soll
en.
ührt.
atez
l erf
der
fluß
Gief
laufe
öffent
n w
on u
g bel
Deffer
verfka
ch m
ie, bi
ere
reibe
ern
pfiehl
ersid
en E
erfi
Seil
ern,
em s
it ei
Diese
der s
refint
r S
man
billi
de.
rde
n Ho
Kfär
er m
tern
cer f
na f
de a
ort.
Ro
nich
Am
ist
sein
nabe
hat
in f
mens
traf
hatte
gt n
jeu
brach
ing
A
Zuf
hielt
daß
verid
nare
uf
we
lmst
ent
m
ern
St
a der
e den
ind
weite
erhaj
reits
egen
lern
dal
Ma
aus f
c sch
e W
i a
uberk
en in
schaf
Ben
t ba
e be
gab
ch i
eten
Flor
rae
se
r W
t To
h, di
hing
nis
niff
drü

Friedensfrage.

Wie n, 1. August Die „Neue Freie Presse“ schreibt: In den hiesigen unterrichteten Kreisen werden die gestrigen Erklärungen des Großvezirs Ahmed Mukhtar Pascha über die Friedensfrage als ein günstiges Zeichen für den Stimmungswechsel betrachtet, der sich im maßgebenden türkischen Kreisen in dieser Angelegenheit zu vollziehen beginnt. Das neue Kabinett scheint die Richtung nochmals abzuzeichnen zu wollen. Der Großvezir hat sich in den Erklärungen, die er abgegeben und in welchen nicht mehr die unbedingte Wahrung der türkischen Souveränität über Tripolitanien die Rede war, freie Hand für die Friedensverhandlungen bewahren wollen. In Symptomen einer sich langsam vorbereitenden Annäherung der bisher stark gegensätzlichen Auffassungen in Konstantinopel und Konstantinopel unterrichtet sind, ist man überzeugt, daß die gegenwärtige türkische Regierung noch mehr Wert darauf legt, zu einem Friedensschlusse zu gelangen, als die frühere.

Souveränität über Sybien.

Rom, 1. August. (Agenzia Stefani.) Die „Popolo Romano“ und der „Messaggero“ besprechen die Verschiedenheit der Sprache des türkischen Ministers Hussein Hilmi Pascha und des jungtürkischen Deputierten Seid, die beiden in der letzten Kammer Sitzung bezüglich der Souveränität über Sybien geäußert hatten. Der „Popolo Romano“ polemisiert gegen die „Neue Freie Presse“ und schreibt, wenn es wahr wäre, daß der Verlust der Souveränität über eine Provinz gleichbedeutend mit dem Ehrverluste sei, wie oft in den letzten dreißig Jahren müßte die Türkei dann die Ehre verloren haben? Wenn niemand in Europa in dem Verluste der Souveränität der Türkei über Bosnien und der Herzegowina einen Ehrverlust erblickt, wie könnte dann die Türkei ehelos dastehen, wenn sie die volle Souveränität über Sybien erlangen sollte?

Forderung der Arnauten.

Saloniki, 31. Juli. Die Vertreter von vier albanischen Sandschaks und 24 Nahies, zusammen 250 Delegierte, worunter sich 4 Offiziere befinden, haben unter Führung des Mehmed Pascha aus Kastandelen der Kommission in Pristina offiziell die Forderungen der Arnauten des Vilajets Kossowo vorgebracht und haben dem Kabinette eine Frist von 48 Stunden für die Auflösung der Kammer gesetzt. Mehmed Pascha erklärte, falls nach Ablauf dieser Frist die Kammer nicht aufgelöst wird, werden alle Delegierten die gebotenen erscheinenden Schritte einleiten, um ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu geben. Was die aufgestellten Forderungen anlangt, so drücken die Delegierten die Ueberzeugung aus, daß ein Einvernehmen nicht schwer zu erzielen sein wird. Die Kommission erwartet Instruktionen von Konstantinopel und die Ankunft Ibrahim Paschas mit weiteren Befehlen. Da zu erwarten ist, daß im Falle der Nichterfüllung der Forderungen der Arnauten diese den Vormarsch auf Uesküb antreten werden, ersuchte auch der Wali von Uesküb, Nazir Bey, welcher durch den Wali von Kastamuni, Ghali Pascha, ersetzt wird, die Kommission um Verhaltungsmaßregeln.

Die Albaner von Pristina und Djalova.

Konstantinopel, 1. August. Ein Totalkorrespondenz erzählt aus Pristina, daß ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Chef der Albaner von Pristina und jenen von Djalova aufgetaucht seien. Letztere sollen auf die Fortsetzung des Aufstandes und des Vormarsches bestehen.

Telegraphischer Wetterbericht.

Hydrographisches Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. August 1912. Allgemeine Uebersicht: Das Barometerminimum im NB hat an Intensität zugenommen und schiebt sich ein stark stürmiger Ausläufer gegen Frankreich vor. Große Hochdruckgebiete liegen im NE, SW und südlich der Alpen. In der Monarchie und an der Adria meist heiter, ruhig, geringe Wärmendifferenzen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt. Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Einsetzen zircularer Winde mit folgender Bewölkung, nachts wärmer, tagsüber unbedeutend und sehr schwül. Barometerstand 7 Uhr morgens 768.8 2 „ nachm. 757.9 Temperatur um 7 „ morgens +20.6 2 „ nachm. +26.4 Regenüberschuß für Pola: +83.7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 24.3° Abgegeben um 3 Uhr 50 nachmittags

22 Tage Linienführerleutnant Siegmund Edl. v. Pott für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage Oberverführer Ernst Altenburger für Bauchtel. 14 Tage Maschinenbetriebsleiter Johann Randich für Susal. 13 Tage Linienführerleutnant Adolf Ritter v. Polorny für Oesterreich-Ungarn. 11 Tage Fregattenleutnant Karl Pramer für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Fregattenleutnant Werner Ritter v. Stodert für Oesterreich-Ungarn. Fregattenleutnant Bruno Szonbathy für Gradowa. 8 Tage Linienführerleutnant Josef Kogelnitz für Wien und Oesterreich-Ungarn.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. Als Einjährig-Freiwillige werden zum gemeinsamen Heere überlegt: (mit 1. August 1912) die Seespiranten: Friedrich Eisenmann, Brza Esterhazy de Galantha und Friedrich Graf von Pascha-Raghofen.

Drahtnachrichten.

(K. u. Korrespondenzbureau.)

Verträge zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

Wie n, 1. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Konjularvertrag vom 31. Mai 1911 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreiche Bulgarien, ferner den Rechtsseververtrag vom 31. Mai 1911 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreiche Bulgarien und den Auslieferungsvertrag vom 31. Mai 1911 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreiche Bulgarien, ferner eine Verordnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Kultur und Unterricht vom 12. Juli 1912 betreffend die mit bulgarischen Regierung vereinbarte Mitigung der Urkunden der beiderseitigen Staatsgehörigen.

Dauerfahrt des Motorachtclubs von Oesterreich.

Wie n, 1. August. Erzherzog Josef hat das Protektorat über die im September d. J. abhaltende Dauerfahrt des Motorachtclubs Oesterreich übernommen.

Türkei.

Abänderung des Artikels VII der Verfassung.

Konstantinopel, 31. Juli. Die Sitzung des Großvezirs, womit der Kammer die Abänderung des Artikels VII der Verfassung unterbreitet wird, erklärt, die Regierung nehme die Artikel 35 und 43 gemäß dem letzten Amendement der Kammer an. Sie ergebe sich die Abänderung des Artikels VII der Verfassung.

Die Regierung stellt dadurch die Bedeutung des Senates für die Auflösung der Kammer wieder her, welchen die gegenwärtige Kammer auf Vorschlag des Kabinetes Saib pas gestrichen hatte.

Konstantinopel, 31. Juli. In der Debatte über den von der Regierung vorgelegten Entwurf, betreffend die Abänderung des Artikels VII der Verfassung behaupteten die Abgeordneten, daß zur Annahme der Abänderung des Regierungsentwurfes eine mittel-Majorität notwendig sei. Ministerpräsident Mehmed Pascha weist nach, daß die Zweidrittel-Mehrheit nicht erforderlich sei.

Die geordnete Bahanzade greift die Regierung an. Er behauptet, der Regierungsentwurf sei eine Verletzung der Verfassung, die die Regierung heute unter dem Vorwand der Rebellen und Bajonette. Ihre Entschlossenheit daher nicht zulässig sein. Innenminister Mahmud Mukhtar Pascha erwidert im Namen der Armee diese Behauptung des Redners zurück. Bajonette dürfen nicht gegen Tyrannen gerichtet werden. Die geordnete Bahanzade will erwidern.

Die albanische Abgeordnete Sureja ruft: „Wer ruft hier so, nachdem ihr die Aufhebung der Verfassung gebietet haben?“ (Widerspruch) Die geordnete Bahanzade erklärt fortsetzend, daß sie sich, wie die Regierung einen in der Zukunft entwickelten Programm nicht annehmen Punkt vorschlagen könne.

Konstantinopel, 1. August. In der heutigen Kammer Sitzung verlangte der geordnete Bahanzade den Wechsel im Personal der Polizei der Kammerwache und über die Bewegung von Truppen vor dem Kammergebäude. Wenn, sagte Redner, diese den Zweck haben soll, uns zu beschützen, so sind unschuldiger Gott und die Nation. Wenn die Regierung aber einschüchtern will, so wir niemanden als Gott. Innenminister erwiderte, daß die geordnete Bahanzade durch andere Leute sei als notwendig worden.

Der geordnete Bahanzade erklärte, der Großvezir habe gesagt, daß die Regierung auf den Wechsel im Personal der Kammerwache bestünde. Die Kammer ging sodann zur Tagesordnung über.

...chur
...soll
...nen.
...führt,
...nates
...erfi
...der
...fluß
...Glef
...elause:
...ffent
...nen w
...on in
...ng bei
...Doffe
...erksa
...ch m
...le, di
...ere
...reibe
...ern
...pffiel
...erfid
...en E
...erfi
...Seit
...ern,
...am J
...it ei
...Dief
...ber
...heft
...er S
...man
...billi
...be
...rbe
...a Ho
...stär
...er m
...tern
...ma
...be o
...rt.
...Koi
...nich
...Am
...ist
...sein
...ade
...hat
...in I
...ment
...kräf
...halte
...gt n
...zu
...brach
...ang
...er. A
...Zuf
...hielt
...daß
...erri
...arte
...uf
...wei
...lmst
...ent
...m
...ern
...Zi
...a der
...bei
...und
...weite
...erhaf
...reits
...egen
...kern
...dal
...Ma
...aus f
...sch
...e We
...ia
...nders
...en in
...schäff
...Br
...t ba
...e be
...gab
...sch
...eten
...Stor
...ne
...se
...r We
...l La
...h, di
...hinz
...nis
...aff
...brü

Die neue Apotheke F. Cech

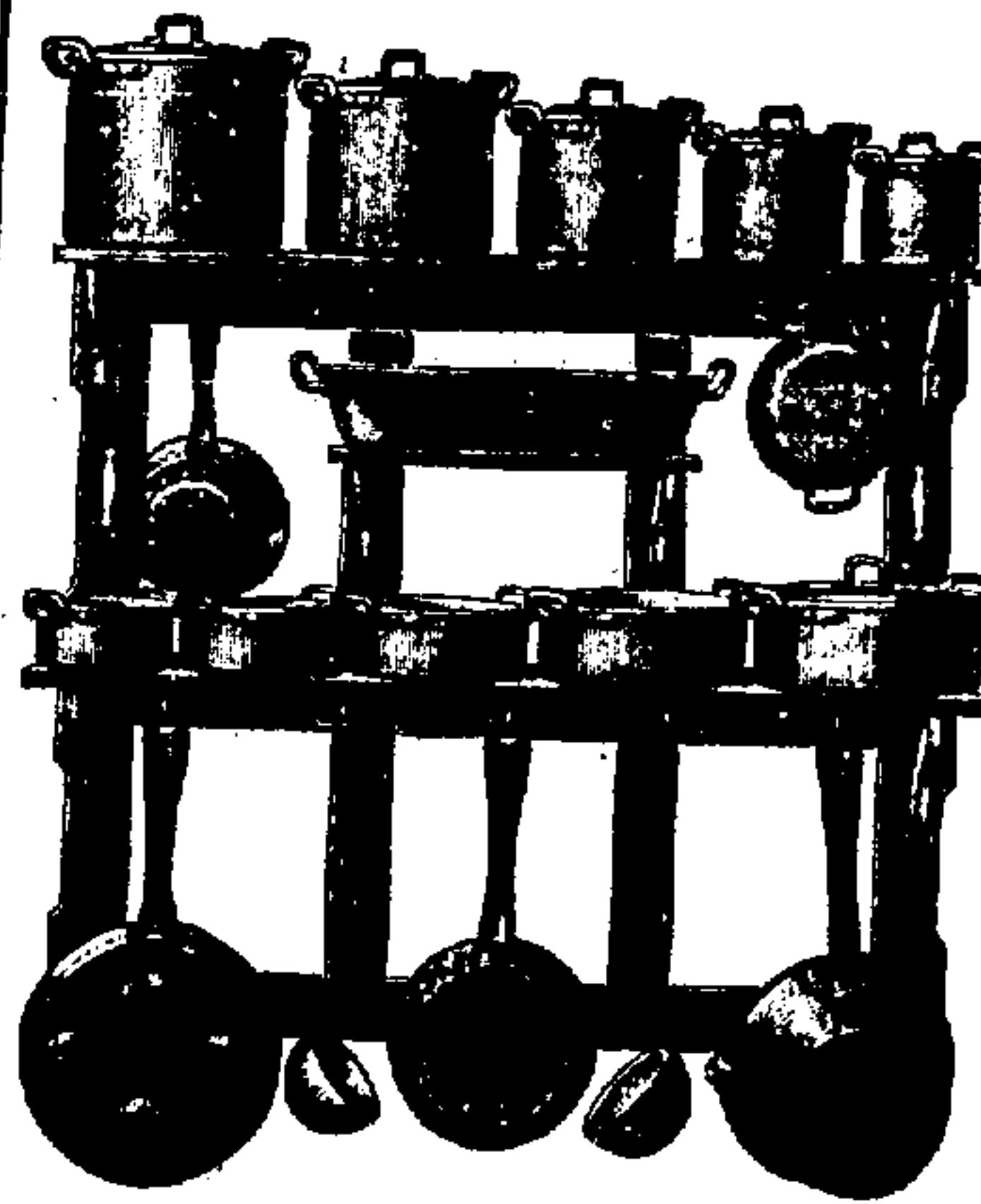
in Valle del Ponte
wurde dem p. t. Publikum eröffnet.

Kassenmitgliedern sowie jenen Kranken die von der Gemeinde Anspruch auf unentgeltliche Arzneiversorgung haben steht das Recht zu sich auch in dieser Apotheke zu bedienen.

318

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Hohe Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrässel etc. Medizinische Seifen, düttelische Präparate u. Nährzucker, „Soxhlet“ Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 17

Man verlange nur Original weissen Wern
„High-Life“.
General Repräsentanz für Österreich
S. Clai, Pola.



Küchenetageren aus Nickel

(Berndorfer Metallwaren-Fabrik)
Aluminium Email I. Qualität
zu haben in der
Eisen-, Küchengeräte- und Porzellanwarenhandlung

Joh. Pauletta

Port' Aurea 127

E. PECORARI

Pola, Via Giulia 5
Lager von Wäsche und Brautausstattungen der Firma
TYRICHTER & CUCCAGNA, TRIEST.

Enorme Auswahl in
Bamendenden, reich befestigt, K 2.40, 2.80, 3.00 und mehr
Bettlinder für Damen, reich befestigt, K 2.80, 3.00 und mehr
Korsetts für Damen, reich befestigt, K 3.75, 4.00, 4.25
Nachbinden, reich befestigt, K 4.20, 5.00, 5.50
Wiederleihen „ „ K 1.80, 2.00, 2.25 und mehr
Körbe mit reicher Stickerei-Polants K 5.90, 6.50 und mehr
Kombi als besondere Modelle K 16.50, 18.00 und mehr
Matratzen aus feinem Stoff und Watte K 2.80, 3.00 und mehr

Damenstrümpfe in allen Modifarben.
Kolossale Auswahl Bettwäsche und
Tischwäsche. Spezialabteilung Herren-
wäsche prompt am Lager und nach Maß.

FIXE PREISE
Einzige Quelle zum Wäsche Einkauf, nicht konvenierende Ware wird zurückgenommen.

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA)
verzinst
Spareinlagen auf Büchel mit
4 1/4 %
und trägt die Rentensteuer selbst.
Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE
FRANCESCO ZANETTI
VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)

Telephon 219
werden Ornamentalarbeiten jeden
Stiles ausgeführt, sowie auch
Umfriedungen mit Eisen- und
Drahtgittern von Lawn-Tennis-
plätzen, Gärten, Glorietts etc.
prompt und zu niedrigsten
Preisen hergestellt.
Sparherde aller Qualitäten lagernd.
Voranschläge gratis und franko.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Gräfin Wallorta von
A n n y W o l t h e.
(Nachdruck verboten.)
(Copyright 1911 by Anny Wolthe, Leipzig.)

„In der Tat“, stammelte der Verwalter. „Hohheit sehen mich überrascht, daß mein heuchelndes Geigenpiel nicht verborgten geliebten ist. Es würde mir gewiß eine Ehre und ein Vergnügen sein, mit Fräulein von Lütben zu spielen, wenn ich nicht fürchten müßte, daß meine Zeit dafür nicht ausreichen wird!“

Die Prinzessin runzelte die Stirn.
„Sie wollen also nicht“, zitrnte sie. „Sagen Sie es doch frei heraus.“

„Hohheit haben nur zu befehlen. Ich bin kein Gesellschaftsmensch. In meiner Einsamkeit, die mich schon viele Jahre einspinnt, habe ich verlernt, mit anderen Menschen zu verkehren. Und wenn die Gnade und die Guld Eurer Hohheit mir erlaubt, in den Kreis hoher Frauen zu treten, deren Gegenwart ich lange entbehre, so fürchte ich, mich dieser Guld bald so unwürdig zu erzeigen, daß ich doch bald wieder aus der Nähe Eurer Hohheit verbannt würde. Zudem dürfte die nahe Ankunft Eurer Hohheit wohl fürs erste alle musikalischen Pläne beiseite schieben.“

Eine leise Glut flog in das Antlitz der

Prinzessin. „Setz mir keine Schwäche, der Verwalter muß überzeugt sein, daß auch sie den Prinzen erwartet.“

„Sie haben ganz Recht, Don y Cole. Wir wollen aber die erste Gelegenheit für die Musik wahrnehmen. Sind alle Vorbereitungen für die Ankunft, des Prinzen getroffen?“ fragte sie dann hastig. „Wann sagtest Du doch, Mare, daß der Prinz hier eintrifft?“

„Morgen abend, Hohheit, nach den letzten Nachrichten“, warf James schnell ein, denn er sah die Glut auf Mares Antlitz, das nicht lügen konnte. „Es ist alles nach dem Wunsch Eurer Hohheit geordnet.“

„Wie lange wußten Sie schon, daß der Prinz nach Wallorta kommt?“

„Offiziell, Hohheit, seit vorgestern.“

Die Prinzessin nickte und erhob sich, zum Zeichen, daß James entlassen sei.

Als er sich in seinem hellen Kalk-Anzug und den hohen, braunen Samaschen in tadelloser Haltung über die ihm zum Abschied gereichte Hand der Prinzessin neigte, dachte Marie von Lütben unwillkürlich:

„Es ist doch ein Edelmann, und er will weniger scheinen als er ist.“

Aber sie neigte doch nur ganz läßt und reserviert das Haupt, als er auch von ihr mit einer zwanglosen Verbeugung Abschied nahm.

„Ich hoffe, Don y Cole“, sagte die Prinzessin, „daß sich nun öfter Gelegenheiten finden wird, Sie zu sehen. Man ist hier in der Einsamkeit so ganz auf seine Bekannten angewiesen. Wir brauchen Sie einfach, Don y Cole, und wenn ich aus Ihrem ablehnenden Gesicht auch entnehmen, daß Sie uns nicht brauchen, so hoffe ich doch, Sie unseren Wünschen geneigt zu finden.“

James Augen hatten einen gequälten Blick, und wie ein Leben flog es durch seine hohe Gestalt.

„Hohheit wollen gütigst verzeihen, aber ich bitte, mich von der Verpflichtung freizugeben, bei Eurer Hohheit erscheinen zu müssen.“

„Halb befreudet, halb jörnig maß ihn die schöne Frau.“

„Das fehlte auch noch, daß dieser da schnöde für die unverdiente Ehre danke, wo sie doch meinte, zu einem Untergebenen herabzusteigen und ihn mit ihrer Guld zu beglücken.“

„Sie sind nicht sehr galant, Don y Cole“, erwiderte die Prinzessin mit zitternden Lippen, „wie würden Sie sich verhalten, wenn ich nun befehle?“

James Augen wurden ganz schwarz. Entschiedene Abwehr kam in seinem läßt geschnittenen Gesicht zum Ausdruck, und er sagte kurz:

„Hohheit hatten zu Gnaden. Als ich meine Tätigkeit hier antrat, geschah es unter der einzigen, von mir gestellten Bedingung, die Menschen nach Gefallen meiden zu können. Fällt diese Bedingung in sich zusammen —“

„So?“ unterbrach ihn die Prinzessin.

„Bleibt mir nichts anderes übrig, als den Staub von den Füßen zu schütteln und weiter zu wandern. Wie Hohheit also befehlen.“

Die Prinzessin Gefeste musterte den Mann mit dem läßt Blick und der stolzen Sprache interessiert. Keine Spur von Born war in ihrem Antlitz, als sie halb lachend, halb wehmützig sagte:

„So tragisch brauchen wir die Sache nicht zu nehmen, mein bester Don y Cole. Ich werde mich schön hüten, Ihre verbrieften Rechte anzutasten, um dadurch vielleicht meinen hohen Gemahl für immer um das Glück zu bringen, die Unsummen für geknickte Rosen und Lilien einzuhelfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig
Jos. Krmpotić : Pola